

kk

vii

219

kk VII 219

322

J. J. Schaublin
Waisen Vater.

Der

Volks-Sänger.



Eine

Sammlung vorzüglicher

Volks-Lieder und Weisen

für

vierstimmigen Männergesang.

Herausgegeben von

Johannes Meier.



Erstes Heft.

kk VII 219

Schaffhausen.

Druck und Verlag der Brodtmann'schen Buchhandlung.

1858.

*23.27

Catalog

Holke-Sänger.

Holke-Sänger und Sängerin

Verleger: H. H. H. H.

Holke-Sänger.

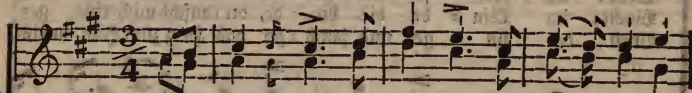


Holke-Sänger.

Holke-Sänger und Sängerin
Verleger: H. H. H. H.

1. Der Mai ist gekommen.

Munter.

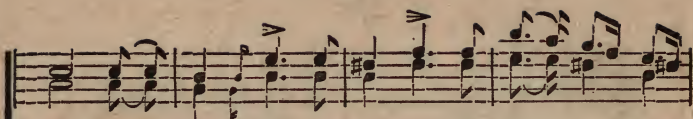


1. Der Mai ist ge = kom-men, die Bäu-me schlagen
2. Herr Ba = ter, Frau Mut-ter, daß Gott euch be =
3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel-len Sonnen =
4. Und A = benbs im Städt-lein da lehr ich dur-stig
5. Und sind ich fei = ne Her = berg, so lieg ich zu
6. O Wan = dern, o Wan-bern, du frei = e Burschen =



aus; da blei = be, wer Lust hat, mit Sor = gen zu
 hilt; wer weiß, wo in der Fer = ne mein Glück mir noch
 strahl, wohl ü = ber die Ver = ge, wohl durchs tie = fe
 ein: „Herr Wirth ei = ne Kan = ne, eine Kan-ne blan = ten
 Nacht wohl un = ter blau-em Him-mel, die Ster-ne hal = ten
 lust, da weßt Got = tes D = dem so frisch in die





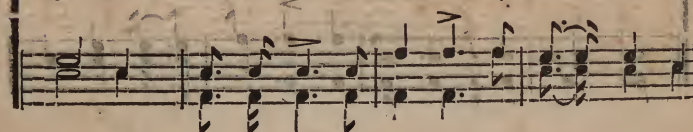
Haus. Wie die Wol = len dort wan = dern am himm = li = schen
 blüht? Es gibt so man = che Stra = ße, die nun mer ich mar =
 Thal! Die Quel = len er = klin = gen, die Bäu = me rau = schen
 Wein! Er = grei = se die Fie = del, du lust = ger Spiel = mann
 Nacht; im Win = de die Lin = de, die rauscht mich ein ge =
 Brust; da sin = get und jauch = zet das Herz zum Him = mel =



ist und ich will es nicht lassen und ich will es nicht lassen
 ich will es nicht lassen und ich will es nicht lassen
 ich will es nicht lassen und ich will es nicht lassen



Welt so steht auch mir der Sinn in die wei = te, wei = te
 schirt, es gibt so man = chen Wein; den ich nimmer noch pro =
 all; mein Herz ist wie die Ber = ge und stünmet ein mit
 du vor mei = nem Schatz das Lie = del, das sing ich da =
 mach, es flü = set in der Frühl = he das Morgen = roth mich
 zelt: wie bist du doch so schön, o du wei = te, wei = te



Welt.
hört.
Schall.
zu.
wach.
Welt!

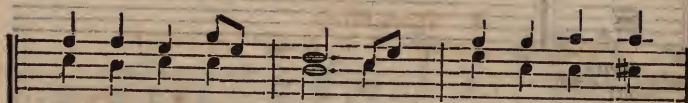
Emanuel Geibel.

2. Du schöne Lilie auf dem Feld.

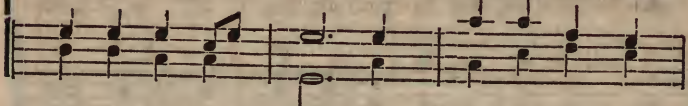
Sehr mäßig.

Schlesische Volksweise.


1. Du schön = ne Li = lie auf dem Feld, wer
2. Wie trägtst du so ein wei = ßes Kleid, mit
3. Gott hob dich aus der Er = de Grund, hat
4. Das wäscht dein Kleid mit Thau so rein und
5. Du schön = ne Li = lie auf dem Feld, in
6. Du schön = ne Li = lie auf dem Feld, du



hat in sol = cher Pracht dich vor die Au = gen
 gold = nem Staub be = sät, daß Sa = so = mo = nis
 lie = bend auf dich Aht, er sen = bet dir in
 trock = netz in dem Wind, und bleicht es in dem
 al = ler dei = ner Pracht bist du zum Vor = bild
 kennst den rech = ten Brauch, du denkst: der ho = he

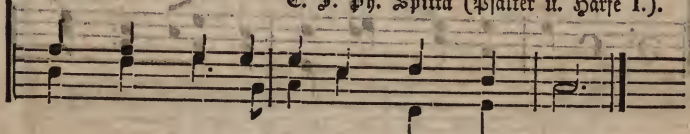


Ein Lied auf dem Berg.



mir ge = stellt, wer dich so schön ge = macht?
 Herr = lich = seit vor dei = ner nicht be = steht!
 still = ler Stund ein Eng = lein bei der Nacht.
 Son = nen = schein und schmückt sein Blu = men = kind.
 mir ge = stellt, zum Leh = rer mir ge = macht.
 Herr der Welt ver = sorgt sein Blum = chen auch.

C. F. Ph. Spitta (Psalter u. Harfe I.).



3. Abendlied.

(Volksweise: „Entlaubet ist der Walde“ um 1450.)

Mäßig langsam.

1. Es ist so still ge = wor = den, ver-rauscht des A = bends
 2. Es ruht die Welt im Schwei = gen, ihr To = sen ist vor =
 3. Und hast du heut ge = seh = let, o schau = e nicht zu =
 4. Nun stehn im Him = mels = frei = se die Stern in Ma = je =

Wehn, nun hört man al = ler Dr = ten der En = gel
 bei, stumm ih = rer Freu = de Rei = gen und stumm ihr =
 rückt; em = pfin = de dich be = see = let von frei = er
 stät; in glei = chem fe = sten Glei = se der gold = ne

Zu = se gehn. Rings in die Tha = le sen = = =
 Schmerzens = schrei. Hat No = sen sie ge = schen = = =
 Gna = de Glick! Auch des Ver = irr = ten den = = =
 Wa = gen geht. Und gleich den Ster = nen len = = =

ket sich Fin = ster = niß mit Macht: Wirf ab, Herz, was dich
ket hat Dor = nen sie ge = bracht: " " " " "
ket der Hirt auf ho = her Wacht: " " " " "
ket Er dei = nen Weg durch Nacht: " " " " "

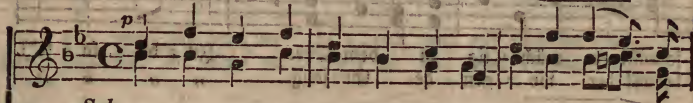
kran = ket und was dir bant id ed = niß = in = ge

macht!

Gottfr. Hinkel. (1840.)

4. Russischer Vespergesang.

Gemäßigt.



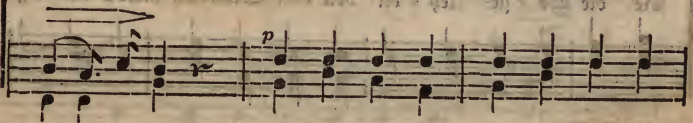
Solo.

1. Hörs! die Wel = len tra = gen be = bend sanft und rein den
2. Wie die Mond = licht = wel = le le = vet von dem Stran = de,

Solo.



Be = sper = Chor, nä = her jeht und nä = her schwebend
 stirbt's ent = lang; wie die Fluth sich wilb em = pö = ret,



Tutti.

schwillt er mäch = tig zu dem Ohr. Zu = bi = la = te*),
 braust der wo = gen = de Ge = sang. " " " "

Tutti.

Solo.

ju = bi = la = te, ju = bi = la = te, A = men. Fer = ner
 " " " " " " " " " Horch! jetzt
 Solo.

nun und fer = ner be = hend, sanft ent = schwin = det er dem Ohr,
 wie die Wo = ge feh = ret von dem Stran = de, stirbt's ent = lang.

*) Frohlockt.

pp *p*

ein = sam wacht nur das trau = te hoch = hei = li = ge Paar.
 kumb ge = macht, durch der En = gel Hal = le = lu = ja
 o wie lacht Lieb aus bei = nem gött = li = chen Mund,

pp

cresc. *> pf*

Gol = der Kna = be im lo = st = gen Paar, schlaf in himmli = scher
 tönt es laut von fern und nah: Je = sus, der Ret = ter, ist
 da uns schlägt die ret = ten = be Stund, Je = sus, in bei = ner Ge =

cresc. *> pf*

pp

Ruh, schlaf in himmli = scher Ruh.
 da, Je = sus, der Ret = ter, ist da.
 burt, Je = sus, in bei = ner Ge = burt.

pp

6. Der alte Gott der lebet noch.

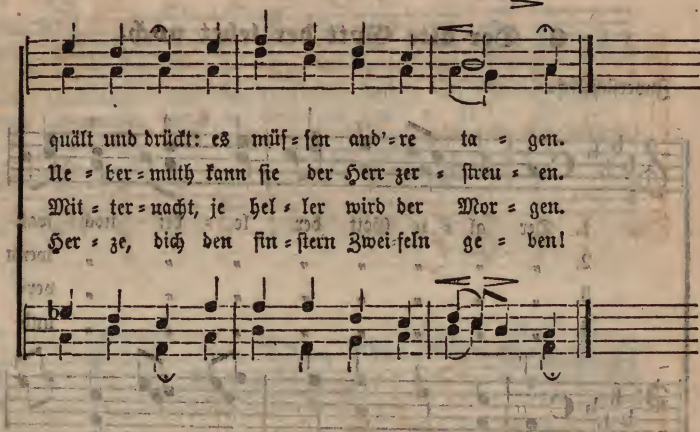
Zuversichtlich.

1. Der al = te Gott der le = bet noch! was
 2. " " " " " " wenn
 3. " " " " " " ver=
 4. " " " " " " und

Der alte Gott der lebet noch.

(Liedersammlung)

willst du, Herz, ver = za = gen? Wenn auch der Tag dich
 auch die Fein = de bräu = en; trotz ih = rem Stolz und
 gih, o Herz, die, Spr = gen; je fink = rer daß die
 wird auch e = wig le = ben; drum sollst du nie, mein



7. Schwyzer-Heilweh.

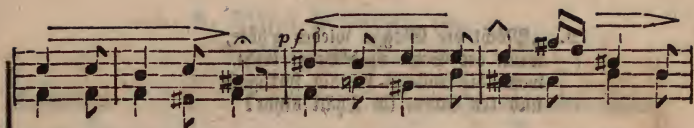
(Bernese Mundart.)

Klagend.

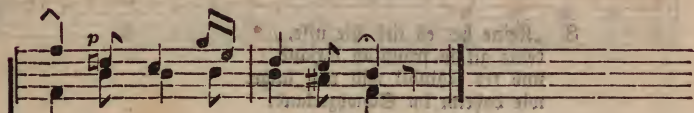
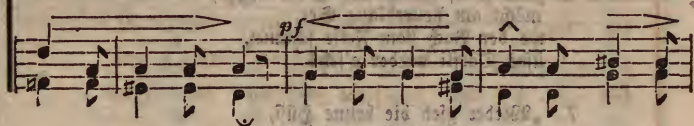
Met. von Fr. Meißner (1812).

1. Herz, miß Herz, wa = rum so trun = rig? und was

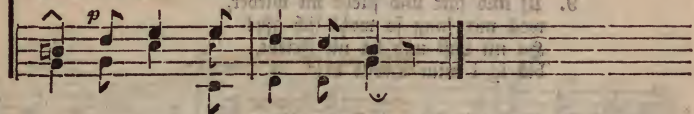




soll das Ach und Weh? Es ist so schön i fröm = be Lan = de!



Herz, miß Herz, was fehlt der meh?



2. „Was mer fehlt? — Es fehlt mer alles!“

Bi so gar verlore hiel!

Syg es schön i frömde Lande;

doch es Heimeth wird es nie!

3. „Ach, i b's Heimeth möcht i wieder,

aber halb bi Liebe, halb!

Möcht zum Aetti, möcht zum Mäetti,

möcht zu Berg und Fels und Wald!

4. „Möcht die Firste wieder g'schauen

und die lute Gletscher dra,

wo die flingge Gemisli laufen

und kei Zäger fürens cha!

5. „Mächt die Glogge wieder g'höre,
wenn der Seim uf d'Berge trybt,
wenn die Chüehli freudig springen
und fes Lamm im Thäli blybt!
6. „Mächt uf Flieh und Hörner stöge,
mocht am heiterblauen See,
wo der Bach vom Fesse schumet,
üses Dörfli wieder g'seh!
7. „Wieder g'seh die brune Hüsi,
und vor alle Thüre frei
Nachberzliit, die fründlich grüße-n
und es lustig Dorfe*) hei **)!
8. „Keine het es lieb hie usse,
keine git so fründlich d'Hand,
und fes Chindli will mer lache,
wie dazetm im Schwyzerland.
9. „Uf und furt und füehr mi wieder,
woz mer jung so wohl isch ghy!
Ha nit Lust und ha nit Friede,
bis ig i mim Dörfli bi!“
10. Herz, mis Herz, i Gottes Name,
s ist es Lyde, gib di dry!
Will's der Herr, so chan er helse,
daz mer bald im Heimeth sy!

Joh. Rud. Wyss, Professor in Bern, † 1820.

(Dieses Lied erschien zuerst mit vorstehender Originalmelodie in „Sammlung von Schweizer Kuhreihen und Volksliedern. Bern 1812.“ Dasselbe wurde auch ins Hochdeutsche übertragen und ihm eine Melodie von Beethoven beigegeben; hat aber dadurch seinen Charakter verloren und ist kein „Schwyzer-Heimeh“ mehr.)

*) Der ob. daz Dorset = ein Alpenfest, eine Zusammenkunft.
**) haben.

8. Was heimelig sug.

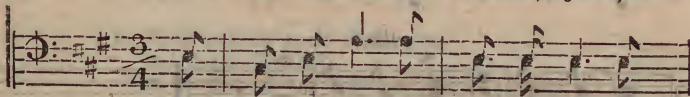
(Bernser Mundart.)

Gemüthlich.

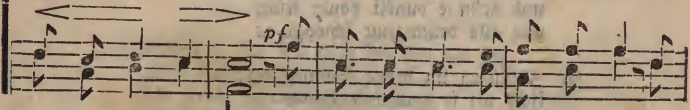
Mel. von Ferd. Huber.



- | | | | |
|----|------|-----------------------|-----------------------|
| 1. | „Was | ist doch o das | hei = me = lig? 'sist |
| 2. | Chum | her und los es | ch'y = se = li, mer |
| 3. | Wf | hö = che Ber = ge | fürsch es nit, und |
| 4. | Reiz | zier = lichs neus und | statt lichs Hmuz hetz |

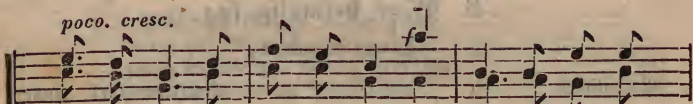


so-n-es ar = tigs Wort! 'Emueßöp = pis guet's 'bi-dü = te ha, me
weis¹⁾ er = dum = re²⁾ frey! 'Sist nit vo präch = lig, nit vo groß; es
chuum am wy = te See; 'sist nit im brei = te Spie-gel = saal, 'sist
bi = d'isch im Ber = lag: viel lie = ber, wohn³⁾ i Hü = se = ne³⁾, i



¹⁾ wollen. ²⁾ erwägen, betrachten. ³⁾ Häuschen.

poco. cresc.



seits vo lie = be Lü = te ja, vo män-gem hüb = sche-n
gly = chet we = der Stadt no Schloß; 'sist ehn = der schmal und
eh ver = steckt im en = ge Thal, am Wäld = li = Hu = bel ¹⁾
sub = re-n-al = te Stüb = le = ne, wo d'Sun-ne zue = che ²⁾

poco. cresc.

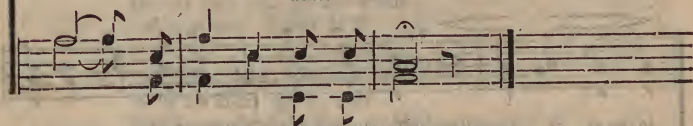


dim.



Ort, vo män = gem hüb = sche-n-Ort."
chly, 'sist ehn = der schmal und chly.
eh, am Wäld = li = Hu = bel eh.
mag, wo d'Sun-ne zue = che mag.

dim.



A d's Fenster sikt es mängisch da,
wenn Rebelaub dra sygt,
wenn vorne-zue de Garte blüit,
und grün e dunkli Laube trüit,
und alls drum ume schwygt. ::

6. Z'Mittag im heitre Sunneglanz
ischs nit so gern bi'r Hand,
doch wenn der Mohn am Himmel steit, ³⁾
und d's Abesternli füre geit, ³⁾
de blüuselets ⁴⁾ is Land. ::

1) Hügel. 2) zukommen. 3) steht; geht. 4) leise kommen.

7. Und wa-n-es herzigs Päärli chüst
him Äpfelbaum am Bach,
und Ghindlene drum ume sy,
und reht e guete Fründ derby,
da hetz die bescht Sach. ::
8. Zu große Herre chunt es nit,
es schüücht se mängisch gar;
hoffärtig Graue hassets frei,
und so bie räse-n-o ne Glei;
de Grund ist öppe klar. ::
9. Eust hetz die guete Wybli gern,
und bravi Töchterli;
es werchet mit 'ne früh und spat,
es plaudert mit 'ne chrum und grab,
und zellt ne Ständleni¹⁾ ::
10. So z'mit im Winter bim Kamin,
wenn Alts und Jungs sy freut,
es Bickli singt, es Bickli lacht,
und zwilsche-bure Böbli macht,
da hilfts ech was der meut²⁾
11. Wenn b'sunders gar e Großpapa
mit Ghindschinde lehrt,
wenn d'Großmamma e Chirsi bringt,
und alles a si use springt,
so drohlets³⁾ zueche bert. ::
12. Churzum, wo d's Herz im Lyb der seit:
„Wie tüftigz wohl bi-n-ig!“
Wo d'wie daheime wohne magst,
und sust na keine Gittere fragst:
da ist es heimelig! ::

Joh. Rud. Wyß.

¹⁾ Schwänke, Märchen. ²⁾ möget. ³⁾ kommts unverhofft.

9. 's Schwyzerhüsl.

Niemlich schnell.

Solo.

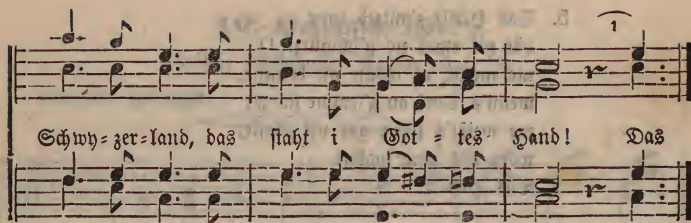
1. 'Sist im e Dorf vor Zy = te schier z'Wit e

Hüs = li gsh; ver = streut uf al = le Sy = te viel

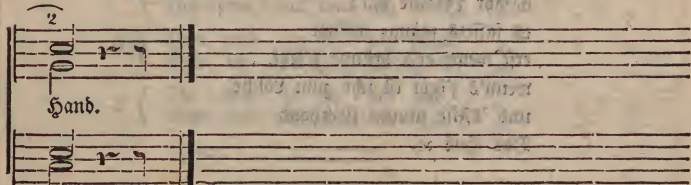
Hüs = li groß und gsh; es stah am Hüs = li g'ma let und

Langsam.

g'schrie = be mit e = nand: Das Hüs, ge = nant zum



Vom Chor wiederholt.



2. 'Shänd d'Wilt agfange zangge
fast im e jedre Huz;
wer nu hät möge glange,
hät g'jagt den andre us;
nu i dem chlyne Hüsli
lost alls no uf enand.
Das Huz rc.

3. 'Snimmt mänge jetz umbhunne
im Zorn e sitrig Schyt;
wie bald wärs Dorf verbrunne,
doch er denkt nit so wyt;
verfolgt wird do si Nachbar
und schücht nit Mord und Brand.
Das Huz rc.

4. Hät's da und dört e Gluse 1)
uf's Hüsli ane treit, —
(Shät mänglichem wölle grüße) —
me hät em 'Bisli agleit;
hätt's au e Bisli g'acklet,
's wär doch nit cho zum Brand.
Das Huz rc.

1) einen Funken.

5. Das Hüßli z'mitzed inne
hät nit emol no g'schmürzt; ¹⁾
me meint, es chönn nit brünne,
wenn's Dorf au z'femme stürzt;
me weis't's schier gar nit z'fasse,
wora das eine mahnt.
Das Hus 2c.

6. Ihr wüßset, was das Mährli
ugfähr z'bidüte hät;
es fassets mänge währli
erst wenn er's brünne g'seht,
wenn's z'spot ist jcho zum Lösch
und 's Fülz nimmt überhand.
Das Hus 2c.

7 Drum sott halt niemand zangge,
wer i dem Hüßli wohnt,
und Gott vo Herze danke,
daz er üs eister ²⁾ schont.
Wer ohne Gott will huse,
chunt sicher z'leht uf d'Gant.
Das Hus 2c.

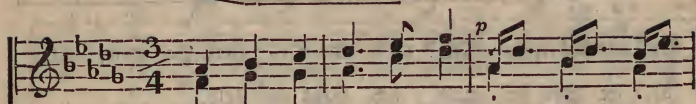
8. Mit Gott thüend asah huse
und lünd enand in Fried;
'schunt alles besser use,
und anders git's es nit.
Und Gott i Ruh und Friede
erhaltet's Waterland.
Das Hus 2c.

¹⁾ nach Brand gerochen. ²⁾ fortwährend.

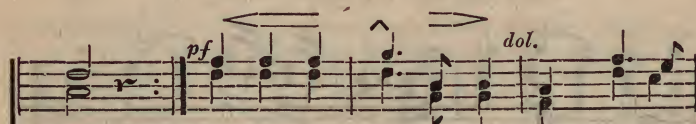
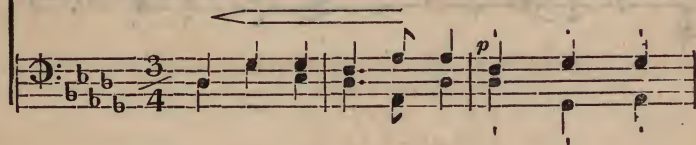
10. Heimath, ade!

(Frösche Volksweise: Robin adair ¹⁾)

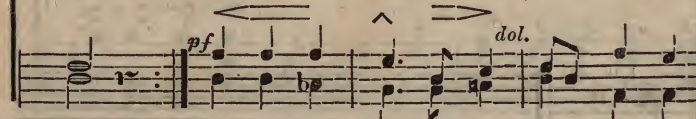
Langsam, getragen.



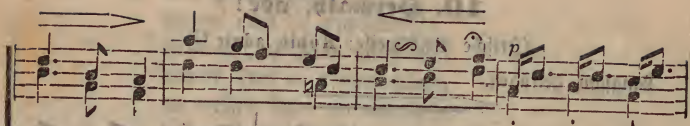
1. (Heut muß ge = schie = den sein, Hei = math, a =
Tau = send = mal denf ich dein, " " "
2. (Dein auch im fer = nen Land, " " "
bleib ich mit Herz und Hand, " " "
3. (Die mir so vie = les gab, " " "
reicht mir den Wan = der = stab, " " "



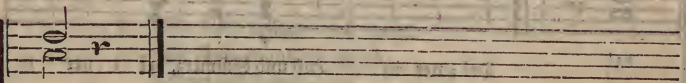
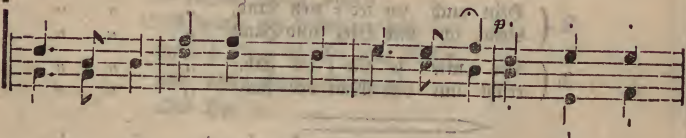
- del Dei = ner in Lust und Schmerz, dei = ner in
 " Hö = her als Gut und Geld preis ich in
 " Trennt uns auch Land und Meer, ist mir das
 " " " " "



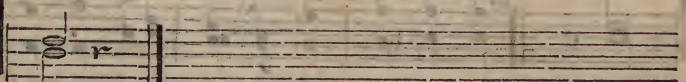
¹⁾ Von Poietdieu bekanntlich in der „weißen Dame“ benutzt.



Ernst und Scherz den = ket mein = treu = es Herz, Hei = math, a =
 al = ler Welt hei = math = lich Haus und Feld, " " "
 Herz auch schwer, den = ich der Wie = der = fehr; " " "



de!
 "
 "



a

11. Mir Blüemeli.

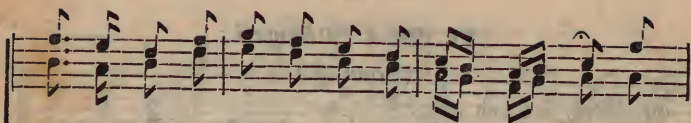
(Bernersk.)

Gemächlich, zart und innig.

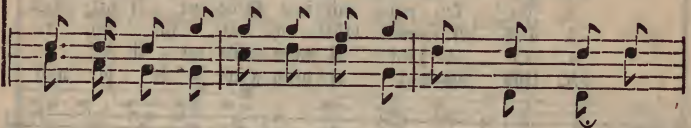
1. Ha a-n-em Ort es Blüe-me = li g'seh, es
 2. Ihr fen = net mir miß Blüe-me = li nit; 'sgitt
 3. Das Blüe-meli blüit-ach! nit für mi, i
 4. D lat²) mit bi mym Blüe-me = li sy! i
 5. Und we-n-i ei = nisch g'stor = be bi, und

Blüe = me = li roth und wyß. Das Blüe = me = li g'seh-n-i
 num = me¹) -n-eis e so! 'sist lei = der Gott viel
 darf's nit fre = che-n-ab, es muess e-n-and = re
 g'schänd = es wä = ger nit. Es tröpf = let wol es
 d's Blüe-me = li o der = birbt, so thüet mer beh³) myß

¹) nur. ²) laßt. ³) dann.

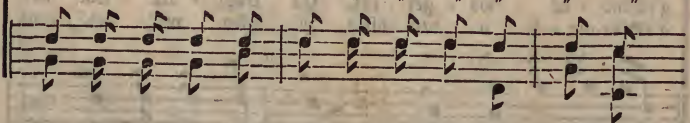


nim-me meh, drum thuet es mir im Herz so weh. D
 tu = sig Schritt vo hie; i g'seh mys Blüe = me-li nit. "
 Ker = li si! Das schmirzt mi drum so grü = se = li "
 Thran-li bri. Ach! i ma²) nim-me lu = stig sy. "
 Blüe = me = li zu mir uf d's Grab, das bit = te - n - i. "

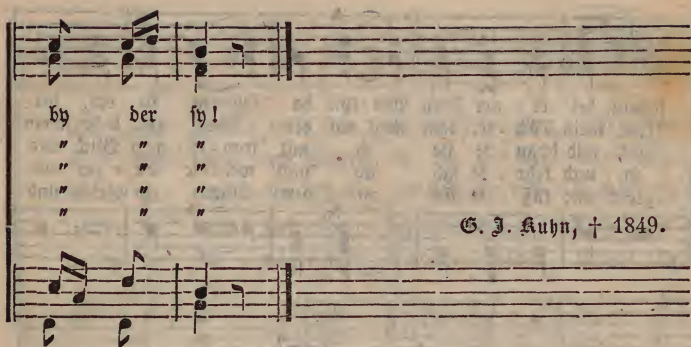


Blüe = me = li my, o Blüe = me = li my, i möcht geng!)

" " " " " " " " " "
 " " " " " " " " " "
 " " " " " " " " " "



¹) immer. ²) mag.



by der sy!

" " "

" " "

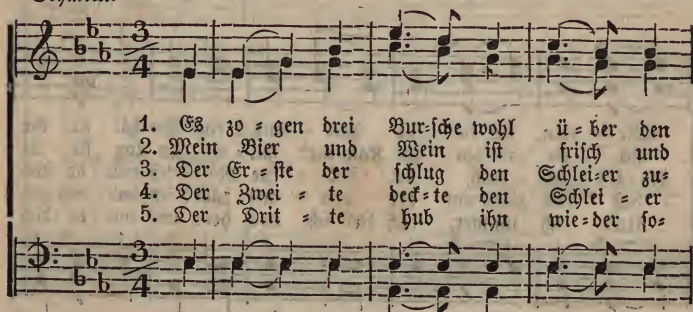
" " "

G. J. Auhn, † 1849.

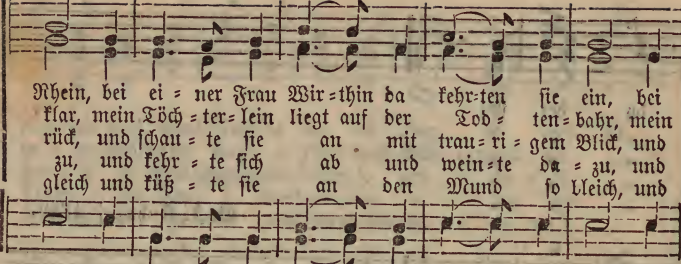
12. Der Wirthin Töchterlein.

- (1. Theil Volksweise: „Ich hab' mir mein Weizen am Berg gesät;“ —
2. Theil von Fr. Silcher.)

Gehalten.



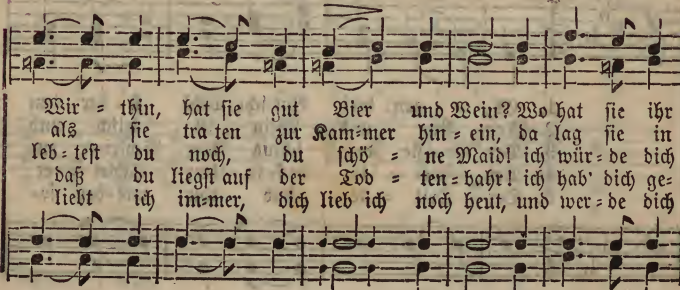
1. Es so = gen drei Bur-sche wohl ü = ber den
2. Mein Bier und Wein ist frisch und
3. Der Er = ste der schlug den Schlei-er zu =
4. Der Zwei = te deck = te den Schlei = er
5. Der Drit = te hub ihn wie = der so =



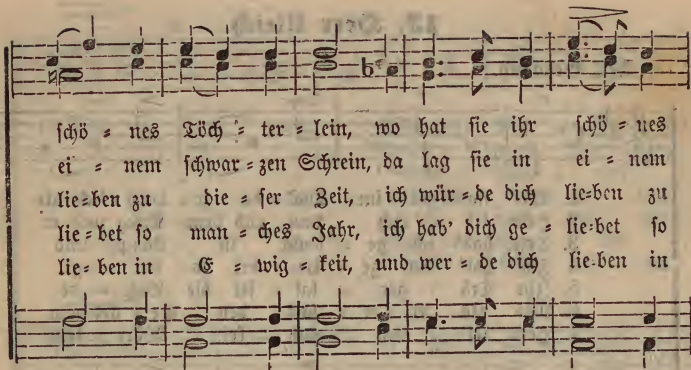
Rhein, bei ei = ner Frau Wir = thün da fehr = ten sie ein, bei
 klar, mein Töch = ter = lein liegt auf der Tod = ten = bahr, mein
 rüß, und schau = te sie an mit trau = ri = gem Blick, und
 zu, und fehr = te sich ab und wein = te da = zu, und
 gleich und küß = te sie an den Mund so bleich, und



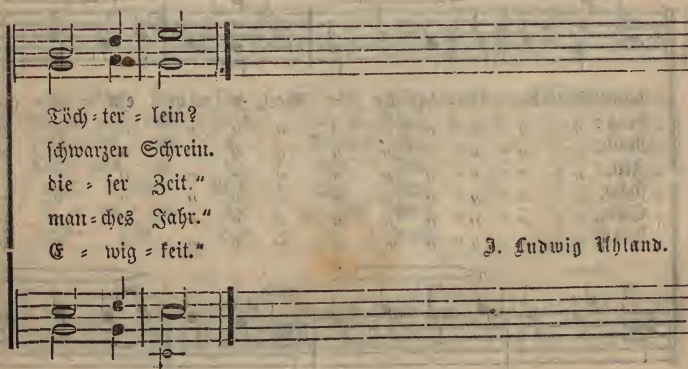
ei = ner Frau Wir thün da fehr = ten sie ein. Frau
 Töch = ter = lein liegt auf der Tod = ten = bahr. Und
 schau = te sie an mit trau = ri = gem Blick. „Ach,
 fehr = te sich ab, und wein = te da = zu. „Ach,
 küß = te sie an den Mund so bleich: „Dich



Wir = thün, hat sie gut Bier und Wein? Wo hat sie ihr
 als sie tra ten zur Kam = mer hin = ein, da lag sie in
 leb = test du noch, du schß = ne Maid! ich wür = de dich
 daß du liegst auf der Tod = ten = bahr! ich hab' dich ge =
 liebt ich im = mer, dich lieb ich noch heut, und wer = de dich



schö = nes Döch = ter = lein, wo hat sie ihr schö = nes
ei = nem schwar = zen Schrein, da lag sie in ei = nem
lie = ben zu die = ser Zeit, ich wür = de dich lie = ben zu
lie = bet so man = ches Jahr, ich hab' dich ge = lie = bet so
lie = ben in E = wig = keit, und wer = de dich lie = ben in

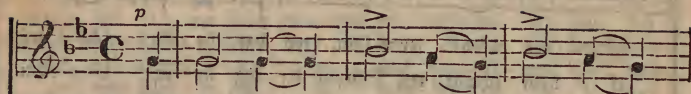


Döch = ter = lein?
schwarzen Schrein.
die = ser Zeit."
man = ches Jahr."
E = wig = keit."

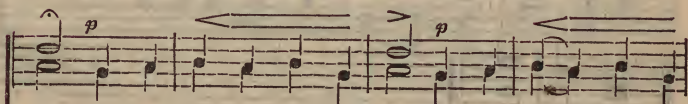
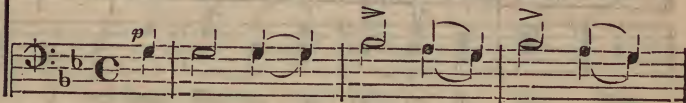
J. Ludwig Uhland.

13. Herr Ulrich.

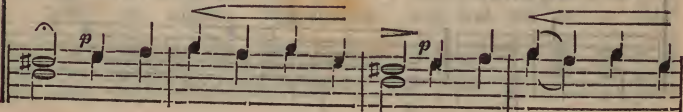
Mit Behnuth.



1. Wer sin = get im Wal = de so heim = lich al =
2. Herr Ul = rich kam aus dem Krieg und er
3. Dein hab' ich ge = dacht in Kampf und
4. Ich hab' dich ge = lie = bet so lan = ge
5. Ihr Trä = ger, las = set die Bah = re
6. Und als er er = huf den De = fel vom
7. Herr Ul = rich auch kein Wört = lein



lein? D	du	lie = be,	lie = be	Seel,	o mein	ein = zi =	gez
sang:	"	"	"	"	"	"	"
Noth,	"	"	"	"	"	"	"
Zeit,	"	"	"	"	"	"	"
stehn,	"	"	"	"	"	"	"
Sarg,	"	"	"	"	"	"	"
sprach,	"	"	"	"	"	"	"



Kind, o weh! Und die Kir = chen =
 " " " Und er sang, daß der
 " " " vom Mor = gen
 " " " und ich lie = be dich
 " " " ich muß noch ein =
 " " " und den Kranz, der
 " " " vor seh = nen = dem

cresc.

glo = den sie Iäu ten da = rein, und das Scheiden und das
 Wald und das Feld er = klang: " " " " "
 früh, bis zum A = bend = roth. " " " " "
 heut und in E = wig = fei. " " " " "
 mal mein Lieb = chen sehn. " " " " "
 A = ne = lis An = ge = sichts " " " " "
 Leid sein Her = ze brach. " " " " "

cresc.

dim. *p*

Mei = den, wie thut es doch so weh! A = del a =

dim. *p*

cresc. *dim.* *p*

de, ich seh dich nim = mer = meh! A = del a =

cresc. *dim.* *p*

cresc.

de, ich seh dich nim = mer = meh!

cresc.

14. Abschied von der Geliebten.

Andante.

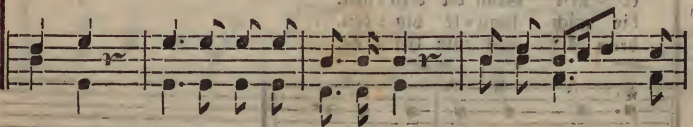
Friedr. Silcher.

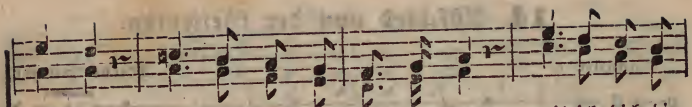


1. Mor-gen muß ich weg von hier und muß Ab-schied
2. Wenn zwei gu-te Freun-de sich von ein-an-der
3. Schah, leb wohl und denk an mich, denn ich muß nun
4. Rük-set dir ein Rük-te-lein Wan-gen o-ber
5. Die-seß hab ich noch zu-lezt mei-ner Lau-sen

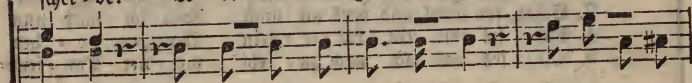
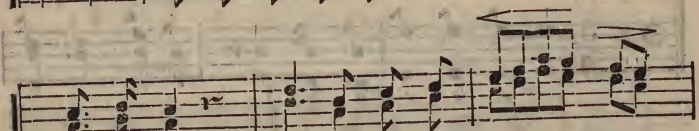


neh-men. D du al-ler-schön-ste Bier, Schei-den das bringt
tren-nen, wie das ist so jäm-mer-lich, mußt du selbst be-
schei-den; du wirst mir auch e-wig-lich im Ge-däch-t-niß
Hän-de, wiß-se, daß es Seuf-zer sein, die ich zu dir
Freun-de, jezt zur Nach-richt auf-ge-setzt; und nun heiß't's: Ach

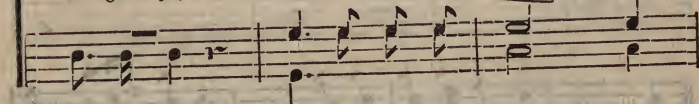
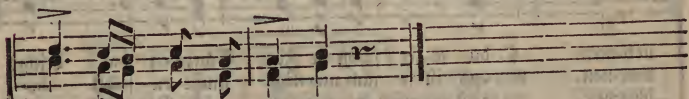




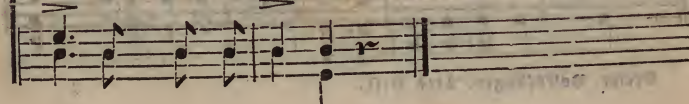
Grä-men! Schei-den macht mich so be-trübt, weil ich dich, die
ken-nen; noch viel größ-er ist der Schmerz, wenn ein treu ver-
blei-ben. Hörst du oft-mals B=ge-lein, wiß-se, daß es
sen=de; tau-send schick ich täg-lich aus, die da we-hen
schei=del Le=ke du in Fried und Ruh, bis du thust die

mich ge=liebt. ii=ber al=le Ma=ßen,
lieb=tes Herz muß von sei=nes Glei=chen
Wo=ten sein, die mit ih=rem Sin=gen
um dein Haus, die-se da zu fin=den,
Au-gen zu; reich mir bei=ne Hän=de,

soll und muß ver-las-sen.
ei=ne Zeit lang wei=gen.
ei=nen Gruß dir brin-gen.
die mich konn-te hin=den.
denn es geht zum En=de.



15. Gottes Rath und Scheiden.

Etwas angehalten.

f. Mendelssohn-Bartholdi.

1. Es ist be-stimmt in Got-tes Rath, daß man vom Lieb-sten
 2. So dir ge-schenkt ein Knöß-lein was¹⁾, so thu es in ein
 3. Und hat dir Gott ein Lieb be-scheert, und hältst du sie recht

was man hat, muß schei = den, ja schei = den; wie-
 Was = ser = glas, doch wiß = se, ja wiß = se: blüht
 in = nig werth, die Dei = ne, die Dei = ne, es

wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her-zen, ach! so
 mor-gen dir ein Rös-lein auf, es welkt wohl schon die
 wird wohl we-nig Zeit um sein, da läßt sie dich so

¹⁾ Mitdeutsch für war.

Soli. *Tutti.*

p

sau = er fällt, als Schei = den, als Schei = den, ja
 Nacht dar = auf, das wis = se, das wis = se, ja
 gar al = lein, dann wei = ne, dann wei = ne, ja

f

Schei = den.
 wis = se!
 wei = ne!

4. Nun mußt du mich auch recht ver-

f

Soli. *Tutti.* *cresc.*

p *p* *mf*

steh, nun mußt du mich auch recht ver-stehn: Wenn Menschen aus-ein-
cresc.

p *mf*

an = der gehn, so sa = gen sie: auf Wie = der = sehn! auf


Soli. *Tutti.*

Wie = der = sehn! auf Wie = der = sehn! auf Wie = der = sehn!
Ernst Freiherr v. Fenchtersleben.

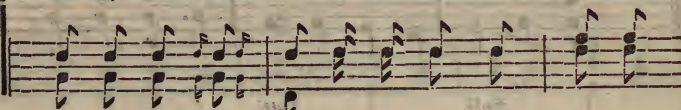
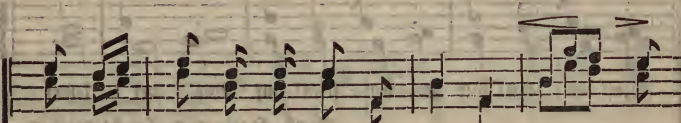
16. Bergmannslied.

Gemäßigt.

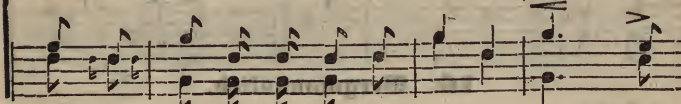
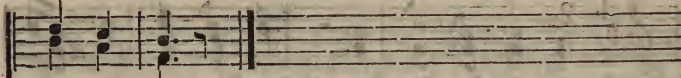
1. Frisch auf, frisch auf, der Bergmann kommt! Er
2. Schon an = ge = zündt, schon an = ge = zündt, und
3. A = de, a = de, du sü = ße Braut! komm,
4. A = de, a = de, du sü = ße Braut! komm



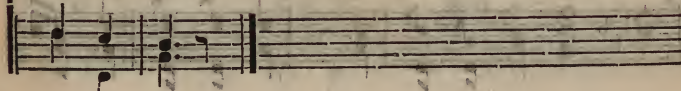
hat sein hel = les Licht bei der Nacht, er hat sein
steigt da = mit ins Berg-werk hin = ein, und steigt da =
rei = che mir die Hand jetzt auf's neu, komm, rei = che
ich nicht wie-der, aus fin = ste = rem Schacht, komm ich nicht

hel = les Licht bei der Nacht schon an = ge = zündt, schon
mit ins Berg-werk hin = ein, ins Fels = ge = stein, ins
mir die Hand jetzt auf's neu, und bleib mir treu, und
wie-der aus fin = ste = rem Schacht, dann gu = te Nacht, dann

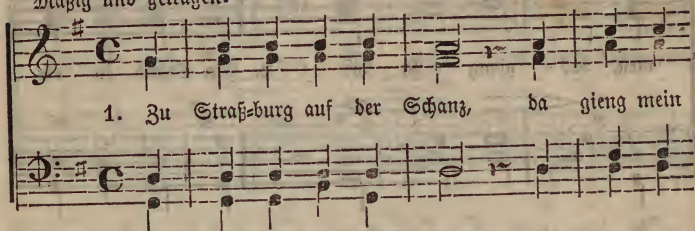
an = ge = zündt.
Fels = ge = stein.
bleib mir treu!
gu = te Nacht!



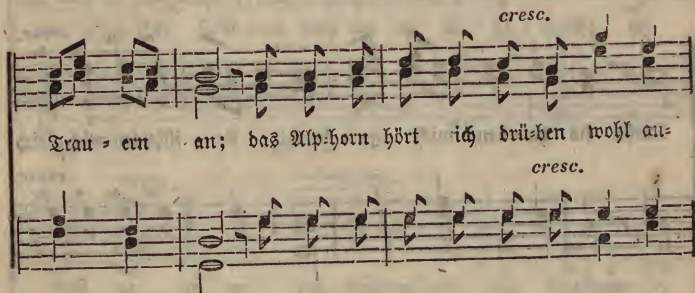
17. Der Schweizer in Straßburg.

Mäßig und getragen.

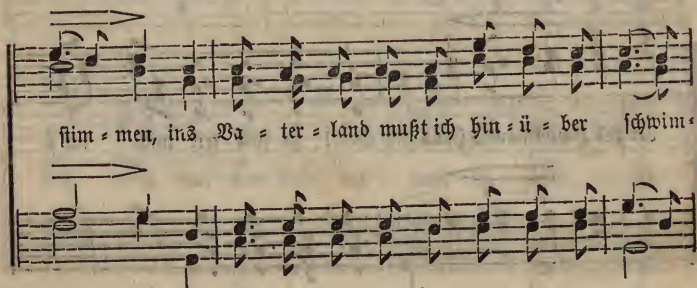
Friedr. Silcher.



1. Zu Straßburg auf der Schanz, da gieng mein



Trau = ern an; das Alp-horn hört ich drüben wohl an-



sim = men, inß. Da = ter = land muß ich hin = ü = ber schwim =

men, daß gieng nicht an. 2. Ein Stund in der

The first system consists of two staves. The top staff begins with a piano (*p*) dynamic marking and a slur over the first two measures. The bottom staff also begins with a piano (*p*) dynamic marking and a slur over the first two measures. Both staves contain a series of chords and single notes, with a repeat sign after the second measure of each staff.

Nacht, sie ha-ben mich ge-bracht; sie führ-ten mich gleich

The second system consists of two staves. The top staff has a *cresc.* marking above the final measure. The bottom staff has a *cresc.* marking above the final measure. Both staves contain a series of chords and single notes, with a repeat sign after the second measure of each staff.

vor des Hauptmanns Haus, ach Gott! sie fisch-ten mich im

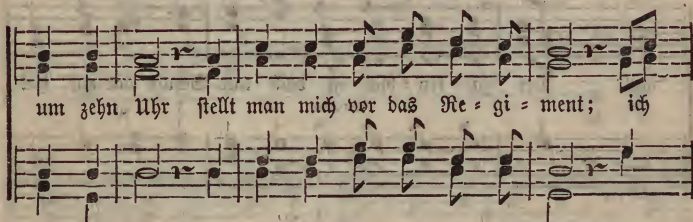
The third system consists of two staves. Both staves contain a series of chords and single notes, with a repeat sign after the second measure of each staff.

p



Stro-me auf, mit mir ist's aus! 3. Früh Mor-gens

p



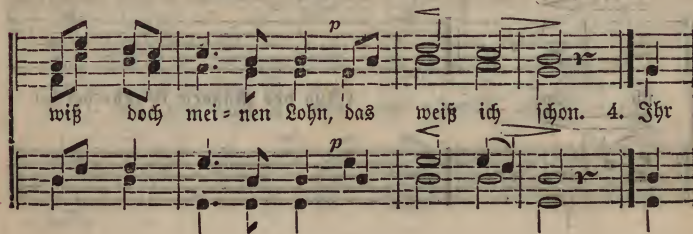
um zehn Uhr stellt man mich vor das Re-gi-ment; ich

cresc.



soll da bit-ten um Pardon, und ich be-komm ge-

p



wiß doch mei-nen Lohn, das weiß ich schon. 4. Ihr

Brü = der all = zu = mal, heut seht ihr mich zum Ieß = ten =

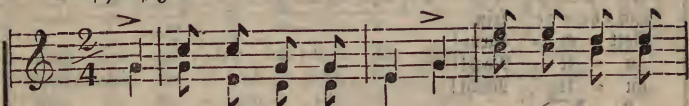
mal. Der Hir = ten = bus ist doch nur Schuld dar = an, das
cresc.

Alp-horn hat mir sol = ches an = ge = than, das klag
p

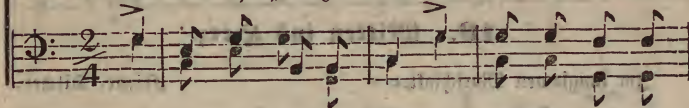

ich an. (Aus des Knaben Wunderhorn.)

18. Soldatenlied.



Marschmäßig.




1. Frisch auf, Sol = da = ten = blut! faßt ei = nen gu = ten
 2. Die Trom = mel rüh = ret sich, ihr Klang war fürch = ter =
 3. Wie man = cher wird be = stürzt und ganz mit Blut be =
 4. Wie man = che jun = ge Braut, die wei = net ü = ber =

Muth, und laßt euch nicht er = schüt = tern, wenn die Ra = no = nen
 lich; man sah schier kei = nen Bo = den vor Ster = ben = den und
 spricht; er le = get sei = ne Hän = be und den = ket an sein
 laut; den sie so sehr thät lie = ben, ist in der Schlacht ge =

wit = tern; schla = get nur ta = pfer drein, ich will der
 Tod = ten; da liegt ein Fuß, ein Arm, ach, daß es
 En = de. Sein Lauf ist nun voll = bracht, ach, Züng = ling,
 blie = ben; sein Lauf ist nun voll = bracht, ach, Züng = ling,



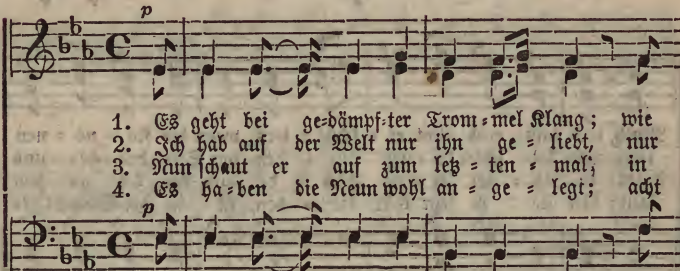


Vor = de = re sein.
 Gott er = barm!
 gu = te Nacht!
 gu = te Nacht!

19. Mitten ins Herz.

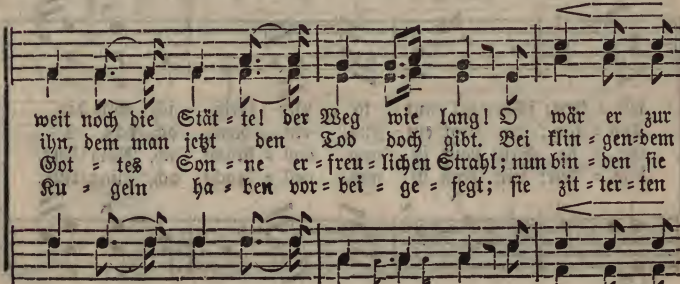
Im langsamen Marschschritt.

Friedr. Silcher.



p

1. Es geht bei gedämpf-ter Trom-mel Klang; wie
2. Ich hab auf der Welt nur ihn ge = liebt, nur
3. Nun schaut er auf zum lez = ten = mal; in
4. Es ha-ben die Neun wohl an = ge = legt; acht



weit noch die Stät = tel der Weg wie lang! O wär er zur
 ihn, dem man jetzt den Tod doch gibt. Bei kün = gen-dem
 Got = tes Son = ne er = freu = lichen Strahl; nun bin = den sie
 Ku = geln ha-ben vor = bei = ge = segt; sie zit = ter = ten

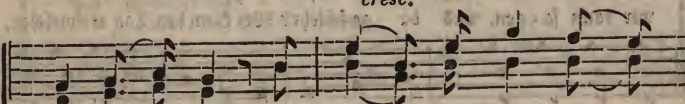
p




Ruh und al = les vor = beil Ich glaub, es bricht mir das
 Spiele wird pa = ra = birt, da = zu bin auch ich, auch
 ihm die Au = gen zu; dir schen = ke Gott die
 al = le vor Jam = mer und Schmerz, — ich a = ber, ich traf ihn



cresc.

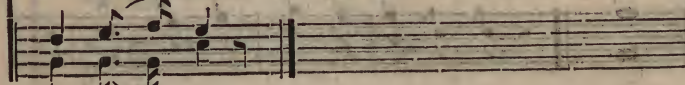


Herz ent = zwei, ich glaub, es bricht mir das
 ich kom man-birt, da = zu bin auch ich, auch
 e = wi = ge Ruh, dir schen = ke Gott die
 mit = ten ins Herz, — ich a = ber, ich traf ihn



Herz ent = zwei.
 ich kom man-birt.
 e = wi = ge Ruh!
 mit = ten ins Herz.

Adelbert v. Chamisso.



20. Kriegslied.

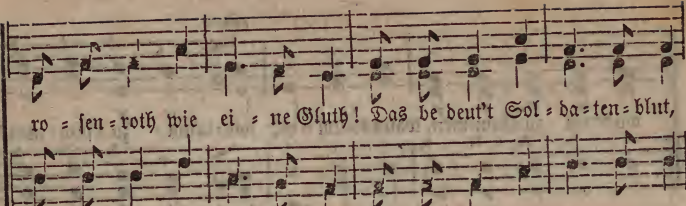
Langsam und feierlich.

1. Brü-der, Brü-der, wir zieh'n in den Krieg,

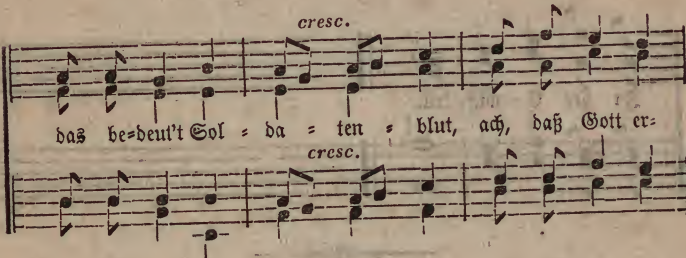
wer kann sa-gen, was da ge-schieht? Wer kann den Tag er-for-schen,

wer kann den Tag er-for-schen, wann wir kom-men aus dem
cresc.

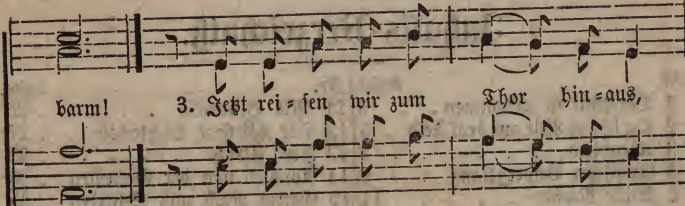
Krieg? 2. Ach Gott, wie ist der Him-mel so roth,



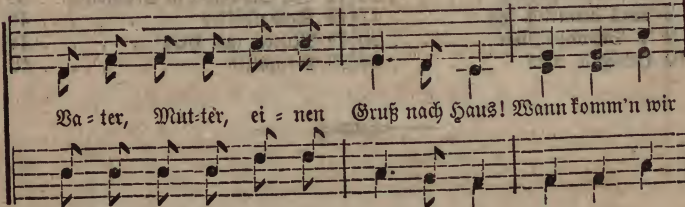
ro = sen = roth wie ei = ne Bluth! Das be = deut't Sol = da = ten = blut,



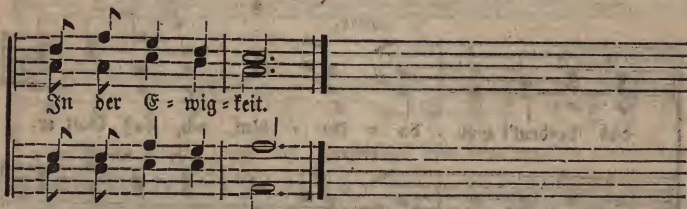
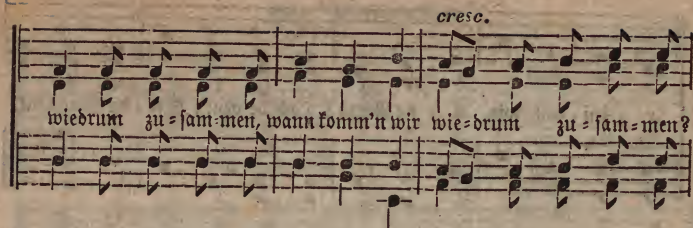
cresc.
das be = deut't Sol = da = ten = blut, ach, daß Gott er =
cresc.



barm! 3. Jetzt rei = sen wir zum Thor hin = aus,



Da = ter, Mut = ter, ei = nen Gruß nach Haus! Dann komm'n wir



Inhalts-Verzeichniß.

Nr.	Seite.	Nr.	Seite.
1 Der Mai ist gekommen . . .	3	11' Miß Willeneli . . .	25
2 Du schöne Lilie auf dem Feld . . .	5	12 Der Wirthin Tochterlein . . .	27
3 Abendlied . . .	7	13 Herr Ulrich . . .	30
4 Russischer Bespergesang . . .	9	14 Abschied von der Geliebten . . .	33
5 Stille Nacht . . .	11	15 Gottes Rath und Scheiden . . .	35
6 Der alte Gott der lebet noch . . .	13	16 Bergmannslied . . .	37
7 Schwyzer-Heiweh . . .	14	17 Der Schweizer in Strassburg . . .	39
8 Was heimelig syg . . .	17	18 Soldatenlied . . .	43
9 's Schwyzerhütsli . . .	20	19 Mitten ins Herz . . .	44
10 Heimath, adel . . .	23	20 Kriegslied . . .	46

